



Pressedienst

1. Juli 2020

359/2020 Kostenlose Online-Angebote und weitere Highlights
Das neue VHS-Programm 2020/2021 ist erschienen

360/2020 Ein Blick zurück
Castrop-Rauxel feiert „70 Jahre JA! zu Europa“

361/2020 Der Bürgermeister, die Städtepartnerschaftsbeauftragte
und der Stadtarchivar im Gespräch
Tripple-Interview zu „70 Jahre JA! zu Europa“





1. Juli 2020

359/2020

Kostenlose Online-Angebote und weitere Highlights

Das neue VHS-Programm 2020/2021 ist erschienen

Nach den Sommerferien beginnt auch für die Volkshochschule Castrop-Rauxel ein neues Schuljahr – das Programm mit einem vielseitigen Angebot in den Bereichen „Junge VHS“ mit ihren Angeboten zum kreativen Lernen & Spaßhaben, Gesellschaft & Familie, Kultur & Kulturelle Bildung, Sport & Bewegung, Sprachen, Computer & Kommunikation & Weiterbildung, Grundbildung & Schulabschlüsse, Beratung & Qualifizierung & Beschäftigung ist jetzt erschienen.

Fünf Pädagogen unter der Leitung von Melanie Heine haben in diesen acht Studienbereichen wieder breit gefächerte Veranstaltungen organisiert, die von etwa 140 Kursleitern durchgeführt werden. Hierbei haben sich – ein kleiner statistischer Rückblick – im Kalenderjahr 2019 etwa 450 Veranstaltungen (inkl. der Kurse) und 16.000 Unterrichtsstunden angesammelt.

„Alle unsere Veranstaltungen sind für uns etwas Besonderes“, sagt Leiterin Melanie Heine mit Blick auf das Programm für die kommenden beiden Halbjahre. „Wir freuen uns unter anderem auf den prominenten Besuch von Professor Mouhanad Khorchide, den wir zu einer Lesung im Herbst eingeladen haben.“ Die gebührenfreie Lesung „Gottes falsche Anwälte“ findet am Donnerstag, 29. Oktober, um 18.30 Uhr im Bürgerhaus statt.





Pressedienst

Seite 2

Als weitere Besonderheit wird es eine teilweise online durchgeführte Fortbildung für aktuelle oder künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Ganztagschulen geben. Die Qualifizierung vermittelt den Teilnehmenden die nötige Kompetenz, um Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen zu fördern. Der Kurs umfasst 120 Unterrichtsstunden und erstreckt sich über fünf Monate. Dabei wird es abwechslungsreiche Präsenz- und Online-Einheiten, sowie Selbstlernphasen geben. Da der Beginn bereits am 13. August ist, ruft die VHS Interessierte dazu auf, sich schnell anzumelden.

Während der Corona-Pandemie hat die VHS reagiert und ihr Angebot digitalisiert. Auch im neuen Programm gibt es zahlreiche Online-Veranstaltungen unter dem Titel „vhs wissen live“. Interessierte können unter anderem hochkarätige Vorträge von Experten aus Wissenschaft und Gesellschaft digital verfolgen, kostenlos und von zu Hause. Eine Anmeldung ist allerdings erforderlich.

Ebenfalls aus aktuellem Anlass widmet sich der VHS-Pädagoge Malte Pattberg am 20. September um 11.00 Uhr im Bürgerhaus in einem gebührenfreien Vortrag dem Thema Seuchen, Pest und Epidemien in der Menschheitsgeschichte.





Pressedienst

Seite 3

„Trotz aller neuen Online-Aktivitäten soll die VHS ein Ort der Begegnung und des sozialen Lernens bleiben“, betont Leiterin Melanie Heine. „Deswegen hoffen wir darauf, alle geplanten Kurse nach den Sommerferien wieder in Präsenzform anbieten zu können.“

Das VHS-Programm 2020/2021 liegt im Stadtgebiet aus, unter anderem im Rathaus am Leseplatz, im Bürgerhaus, in Kitas, bei der Caritas, in den Stadtteilbüros, in der Stadtbibliothek, in Buchläden, bei einzelnen Banken und Apotheken. Außerdem kann es auf www.vhs-castrop.rauxel.de online eingesehen und heruntergeladen werden.

Anmeldungen für die Kurse sind ab sofort telefonisch unter 02305 / 54884-10, -11, -12 oder per E-Mail unter vhs@castrop-rauxel.de möglich. Auch eine persönliche Anmeldung mit Barzahlung in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Widumer Straße 26, ist möglich, allerdings aktuell nur nach vorheriger Terminvereinbarung.

Leider hat sich im gedruckten Programmheft ein Fehler auf Seite 3 eingeschlichen: Hier steht bei den Telefonnummern der pädagogischen Mitarbeiter eine 4 zu viel. Die korrekten Telefonnummern lauten 02305 / 54884-13, -14, -15, -17.





1. Juli 2020

360/2020

Ein Blick zurück

Castrop-Rauxel feiert 70 Jahre „JA“ zu Europa

„Europa blickt auf Castrop-Rauxel“ – so lautete der Titel des Plakats, das 1950 in der Stadt für ein „JA“ zu Europa warb. Das war nicht übertrieben, und es hatte Erfolg: Am 16. Juli desselben Jahres stimmten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt mit der überwältigenden Mehrheit von 96 Prozent bei 74-prozentiger Wahlbeteiligung für die Errichtung eines Vereinten Europas. Dabei ging es in der Abstimmung um nicht weniger als die Beseitigung der nationalstaatlichen Grenzen zugunsten eines „Europäischen Bundesstaates“.

Heute, genau 70 Jahre später, zählt die Europäische Union 27 Länder mit 513,4 Millionen Einwohnern und schreibt eine einmalige Erfolgsgeschichte eines friedvollen Staatenbündnisses. Zum Jubiläum des Europawunders von Castrop-Rauxel feiert die Stadt den europäischen Gedanken, der in den Städtepartnerschaften, in Vereinen, Schulen, Kultur, Sport, Politik und Wirtschaft fest verankert ist, vor allem digital.

Städtepartnerschaften sind dabei ganz besonders wichtig für den Frieden und die Freundschaft in Europa. So seien hier nur einige Highlights aus den grenzüberschreitenden Begegnungen der letzten sieben Jahrzehnte genannt: Vertreter der Partnerstädte Castrop-Rauxels nahmen an den Europäischen Kulturtagen im Jahr 1963 teil, an der 1150-Jahr-Feier der Stadt 1984, am großen





Pressedienst

Seite 2

IBA-Finale 1999, an der großen Jubiläumsfeier „50 Jahre JA zu Europa“ im Jahr 2000 mit einem internationalen Jugendzeltlager, am gemeinsamen Public Viewing zur Fußball Weltmeisterschaft 2006, an der Europa-Woche im Jahr 2013 und an der European Open Golf Challenge in Castrop-Rauxel im Jahr 2019.

Empfang und digitale Jubiläumsfeier am 16. Juli 2020

Auch das 70-jährige Jubiläum der Europa-Abstimmung 2020 sollte mit Delegationen aus den Partnerstädten und einem großen „Europafest“, dem zweiten Stadtfest des „Bündnis für Demokratie“, am 7. Juni auf dem Europaplatz vor dem Rathaus gefeiert werden. Aufgrund der Corona-Pandemie tritt an diese Stelle nun ein digitales Freundschaftstreffen rund um einen Empfang in der Stadthalle, um die Erinnerung an dieses Ereignis wach zu halten und gerade jetzt den europäischen Gedanken an Solidarität und Zusammenhalt zu zelebrieren.

Den 70. Jahrestag der wegweisenden Europa-Abstimmung in Castrop-Rauxel vom 16. Juli 1950 feiert die Stadt mit einer Premiere: Geplant ist eine frei zugängliche Live-Übertragung unter anderem aus den Partnerstädten, deren Fäden bei einem kleinen offiziellen Festakt am Stadtmittelpunkt in der Stadthalle von Castrop-Rauxel zusammenlaufen.

Am Donnerstag, 16. Juli 2020, ab ca. 17.45 Uhr sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, den Empfang live auf dem städtischen YouTube-Kanal mitzuerleben:

www.youtube.com/c/StadtCastropRauxelOffiziell





Pressedienst

Seite 3

Neben offiziellen Grußworten aus Castrop-Rauxel und von europäischen Politikern wird es ab ca. 19.00 Uhr eine Live-Video-Schaltung geben, bei der Bürgermeister Rajko Kravanja digital hinzugeschaltete Vertreter der Partnerstädte zu einer Gesprächsrunde begrüßen wird. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der städtischen Homepage.

Zur Geschichte: Die Europa-Abstimmung 1950

„Die Sicherung des Friedens“ sowie „die Erhaltung der abendländischen Kultur und die Sicherung der persönlichen Freiheit“ war 1950 das Ziel beim Gedanken an die „Vereinigten Staaten von Europa“. Dabei war dies in Castrop-Rauxel bereits mehr als nur ein Gedanke: 1949 hatte man die erste europäische Städtepartnerschaft mit Wakefield in England begründet. Auf Grundlage dieser proeuropäischen Gesinnung konnte der damalige Stadtdirektor August Bangel erreichen, dass Castrop-Rauxel – auf Initiative des Internationalen Exekutivkomitees der Europäischen Bewegung und als eine von nur drei Kommunen in Deutschland – ein Meinungsbarometer zu Europa erheben würde. Und dies fiel trotz starkem Gegenwind durch die Kommunistische Partei Deutschlands übermächtig für Europa aus.

Nur ein Jahr später entschlossen sich Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande als erste europäische Länder zur (zunächst) wirtschaftlichen Zusammenarbeit.





Pressedienst

Seite 4

Im selben Jahr begann in Castrop-Rauxel der freundschaftliche Austausch über die Ländergrenzen hinweg mit einem Jugendbesuch aus Wakefield und einem entsprechenden Gegenbesuch. Eine Unterbringung in Familien sorgte für einen sehr persönlichen Einblick in das Leben der europäischen Nachbarn. Weitere Städtepartnerschaften entwickelten die freundschaftlichen Verbindungen der Stadt innerhalb Europas und darüber hinaus intensiv weiter: 1950 (bis 2000) mit Delft in den Niederlanden, seit 1961 mit Vincennes in Frankreich, seit 1965 mit Kuopio in Finnland, seit 1990 mit Zehdenick in Brandenburg, seit 1991 mit Nowa Ruda in Polen und seit 2013 mit Trikala in Griechenland sowie Zonguldak in der Türkei.

Die Europa-Fahne für die „Europastadt“

Um diese Freundschaften zu vertiefen, veranstaltete man in Castrop-Rauxel vom 12. bis 19. Oktober 1963 „Europäische Kulturtag“, ein achttägiges Stadtfest mit hochkarätigem Kulturprogramm, das prominente politische Gäste mehrerer Partnerstädte besuchten. Als Höhepunkt der Kulturtag überreichte der Vizepräsident des Kommunalausschusses des Europarates der Stadt Castrop-Rauxel am 13. Oktober die Europa-Fahne samt Urkunde als Dank für die "gute, den europäischen Völkern und deren Frieden dienende Arbeit". Offiziell hatten Vertreter der Stadt die Fahne bereits ein Jahr zuvor in Straßburg vom Europarat verliehen bekommen. Seitdem trägt Castrop-Rauxel den bekannten Beinamen „Europastadt“.





Pressedienst

Seite 5

Als zweite Kommune in Deutschland erhielt Castrop-Rauxel außerdem am 26. Juni 1967 Schilder mit der Aufschrift „Gemeinde Europas“ und dem Europa-Sternenkreis. Eines davon befestigte der damalige Bürgermeister der niederländischen Partnerstadt Delft höchst selbst unter einem der Ortseingangsschilder. Nur ein Jahr später wurde der dänische Architekt Arne Jacobsen mit dem Bau des Forums am Stadtmittelpunkt beauftragt. Hier entstand ein Ort administrativer, kultureller und gesellschaftlicher Zusammenkunft, der mit seiner architektonischen Symbolik den europäischen Gedanken unterstützt. So befindet sich das Büro des Bürgermeisters genau in der Mitte des Rathausflügels. Der Ratssaal wiederum ist diesem im Souterrain vorgelagert, sodass die Bürgerinnen und Bürger von der ebenerdigen Empore den 50 Ratsmitgliedern und dem Bürgermeister bei der politischen Arbeit „auf die Finger“ schauen können.

Auszeichnung der Stadt mit dem Theodor-Heuss-Preis

Als weitere Auszeichnung für ihr „beispielhaftes Engagement um die europäische Verständigung und ihre Bemühungen um Europa“ wurde Castrop-Rauxel 1979 mit dem Theodor-Heuss-Preis geehrt. Die damalige Vorsitzende der gleichnamigen Stiftung, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, überreichte den Preis einer interfraktionellen Delegation aus Castrop-Rauxel im Rahmen eines großen Festaktes in der Münchener Residenz. Den Festvortrag mit dem Thema „Bürgerengagement für Europa“ hielt EG-Kommissar Guido Brunner anstelle des erkrankten Bundesaußenministers Hans-Dietrich Genscher.





Pressedienst

Seite 6

Die Europa-Abstimmung 1950, die Europafahne, der Titel „Europastadt im Grünen“, das Schild „Gemeinde Europas“, der Theodor-Heuss-Preis, das Rathaus und etliche Straßen mit europäischen Städtenamen sind Symbole dafür, dass Europa und Castrop-Rauxel zusammengehören. Doch über die Symbolik geht es weit hinaus: Sportvereine, Chöre, Schulen, Politik und Wirtschaft sowie der „Stadtverband der Europäischen Bewegung“ aus dem Jahr 2000 erfüllen den europäischen Gedanken an Frieden und Freiheit durch ihren regen Austausch und gemeinsame Aktionen mit den Partnerstädten mit Leben.

Weitere Informationen gibt es [hier](#) und [hier](#) auf der städtischen Homepage www.castrop-rauxel.de und auf den Homepages der Partnerstädte: www.wakefield.gov.uk, www.vincennes.fr, www.kuopio.fi/en/etusivu, www.zehdenick.de, www.um.nowaruda.pl, www.3kala.gr, www.zonguldak.bel.tr.





1. Juli 2020

361/2020

Der Bürgermeister, die Städtepartnerschaftsbeauftragte und der
Stadtarchivar im Gespräch

Tripple-Interview zu „70 Jahre JA! zu Europa“

**1. Herr Kravanja, Herr Jasper, Frau Delord, welche
Bedeutung hat Europa für Sie ganz persönlich?**

Rajko Kravanja: *Europa ist für mich Heimat. Mein Vater ist Slowene, mein Großvater väterlicherseits wurde als Italiener geboren, meine Großeltern mütterlicherseits wurden im heutigen Polen geboren. Also antworte ich auf die Frage wo meine Wurzeln liegen, immer mit zwei Antworten: Erstens in Ickern und zweitens in Europa. Europa ist für mich einfach ein Gefühl des Zuhause Seins und der grenzenlosen Verbindung von Menschen.*

Edith Delord (ED): *Europa wurde mir sozusagen „in die Wiege gelegt“ und bedeutet für mich Heimat. Ich selbst bin in Castrop-Rauxel geboren und habe immer hier gelebt. Meine Großeltern waren Deutsche und Slowenen und haben in Frankreich gelebt. Meine Eltern, beide gebürtige Franzosen, sind als Jugendliche mit ihren Eltern ins heutige Slowenien zurückgezogen. Später, auf Verwandtenbesuch in Deutschland, sind sie letztendlich in Castrop-Rauxel geblieben. Das heißt, ich wurde von Geburt an dreisprachig erzogen, empfand Schlaf-, Kinder- und Weihnachtslieder in den drei Sprachen wie auch Traditionen, Kulinarik und die sehr unterschiedlichen traditionellen Musikrichtungen als völlig normal. Unsere Familienmitglieder sind in Frankreich, Slowenien und Castrop-Rauxel verstreut,*





Pressedienst

Seite 2

und ich fühle mich seit jeher als Europäerin. Ich war und bin glücklich, für die Stadt Castrop-Rauxel im Bereich der so spannenden internationalen Städtepartnerschaften tätig sein zu dürfen. Meine eindringliche Bitte an alle Ländervertreter: Hören Sie niemals mit intensiven Bemühungen für ein vereintes und friedliches Europa auf!

Thomas Jasper (TS): *Die kulturelle Dichte und Vielfaltigkeit in Europa lässt mich immer wieder erstaunen. Mit Blick auf das politische Europa ist es für mich die ganz große Errungenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg und der Nazibarbarei, dass Deutschland heute seinen Platz unter den Staaten Europas gefunden hat und von den Menschen respektiert wird. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem weiteren Zusammenwachsen der Europäischen Staaten ist für mich wirklich ein Traum in Erfüllung gegangen. Ich würde mir wünschen, dass dieser Weg der Europäischen Integration weiter bestritten wird und wir das ferne Ziel eines Europäischen Bundesstaates irgendwann erreichen werden. Leider wird es auf diesem Weg immer wieder Störfeuer geben, wie wir aktuell auch beobachten können.*

2. Welche Partnerstädte bzw. aus welchen der Städte kennen Sie Menschen persönlich? Was zeichnete Ihre Begegnungen aus?





Pressedienst

Seite 3

RK: *Schon bevor ich als Bürgermeister gewählt wurde, habe ich angefangen, mit meiner Frau unsere Partnerstädte zu besuchen, sodass ich inzwischen in allen Partnerstädte war, außer in Wakefield. Das hat sich leider noch nicht ergeben. Die Begegnungen sind jedes Mal von Herzlichkeit und inzwischen auch von Freundschaft geprägt. Wenn man sich länger unterhält, merkt man, dass sich die Probleme doch oft ähneln und man immer voneinander lernen kann. Das macht mir auch immer besonderen Spaß – von den verschiedenen politischen Systemen und den Verwaltungen zu lernen.*

ED: *Ich habe das große Glück, durch meine jahrzehntelange Tätigkeit Hunderten von Menschen aus allen Partnerstädten begegnet sein zu dürfen. Die (sprachliche) Betreuung und Begleitung von offiziellen Delegationen sowie auch Gruppen aus allen verschiedenen Bereichen in die Partnerstädte sowie auch hier in Castrop-Rauxel gehören zu meinem Aufgabenbereich und sind für mich nicht nur Pflicht, sondern Freude zugleich. Es ist schön zu sehen, wie sich durch diese Städtepartnerschaften so viele Freundschaften entwickelt haben. Leider kommt es aber auch vor, dass durch wirtschaftliche Schwierigkeiten, durch Wechsel der Führungsspitzen, ob in Verwaltungen oder Vereinen etc., die Intensität der Begegnungen manchmal ins Stocken gerät. Umso wichtiger ist es, immer wieder Kontakt aufzunehmen und sich zu engagieren.*

TS: *Ich bin bisher in Vincennes und unserer deutschen Partnerstadt Zehdenick gewesen, wenn man von einem privaten*





Pressedienst

Seite 4

Besuch in Delft absieht. Vom 12. bis 14. Mai 2017 hatte ich das Glück, mit einer 30-köpfigen Gruppe aus Castrop-Rauxel, unter ihnen Bürgermeister Rajko Kravanja und die Städtepartnerschaftsbeauftragte Edith Delord, unserer französischen Partnerstadt einen Besuch abzustatten und den 3. Europatag der Stadt Vincennes zu feiern. Mir hat dabei imponiert, wie tief der europäische Gedanke bei den Franzosen manifestiert ist. Das zeigte sich z.B. ganz einfach an der Gleichwertigkeit, wie die Franzosen ihre Trikolore und die Europafahne behandeln.

3. 70 Jahre ist die Abstimmung mit dem überwältigenden „Ja“ der Castrop-Rauxeler zu Europa nun her. Was denken Sie, wie eine derartige Abstimmung heute ausfallen würde?

RK: *Europa steht am Scheideweg. Den Brexit und weitere nationalistische Bestrebungen gibt es in vielen Ländern. Es geht im Kern genau um die Frage, die damals zur Abstimmung stand – nämlich `Bin ich bereit, meine nationalstaatlichen Rechte zugunsten eines vereinten Europas aufzugeben?`. Das bedeutet konkret: Wollen wir, dass zukünftig das EU-Parlament und eine EU-Regierung, also auch Mehrheiten aus anderen Ländern über Themen in Deutschland entscheiden können? Noch deutlicher: Sollen z.B. die Steuerfragen demnächst in Straßburg, Brüssel entschieden werden und nicht mehr in Berlin? Ich würde das begrüßen – aber wir müssen die Vorteile deutlicher machen, diejenigen, die Ängste verbreiten, haben es einfacher. Daher würde ich sagen, man muss zuerst die Menschen informieren und versuchen, sie zu überzeugen.*





Pressedienst

Seite 5

ED: *So kurz nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Menschen so sehr bestrebt, den noch jungen Frieden zu erhalten, und dies ist nun mal nur durch ein Miteinander möglich, daher sicher auch die damals besonders hohen Ergebnisse. Die Erwartungen waren sicherlich riesig. Es ist auch Vieles erreicht worden, doch heutzutage ist vielleicht die Aktivität der verschiedensten Europäischen Gremien zu abstrakt für den Einzelnen – so dass er sich bei einer Wahl nicht so sehr mit Europa identifiziert. Ich persönlich glaube, Europa müsste für die Europäer transparenter werden. Gerade diese aktuelle Pandemie hat doch gezeigt, wie wichtig ein europäisches Miteinander ist und zukünftig weiterhin sein wird.*

TS: *Ich würde mir natürlich wünschen, dass eine heutige Abstimmung ähnlich positiv zu Europa ausfallen würde, nur realistisch betrachtet hätten wir heute etwas andere Ergebnisse. Dabei muss man bedenken, dass die Medienlandschaft aus dem Jahre 1950 mit der heutigen nur noch schwer vergleichbar ist. Tageszeitungen gab es zwar wieder, aber noch nicht regelmäßig, dafür aber immerhin drei unabhängige Zeitungen. Und die Menschen waren noch geprägt durch den grade erst beendeten Zweiten Weltkrieg und das Ende der NS-Diktatur. Die Menschen in Castrop-Rauxel wollten Frieden und gute Beziehungen zu unseren Europäischen Nachbarn. Das erklärt sicherlich die hohe Wahlbeteiligung – die heute wohl nicht mehr zu erwarten wäre, siehe Europawahlen – und dann das damalige sensationelle Ergebnis für ein geeintes Europa.*





Pressedienst

Seite 6

Man muss sich dazu nur mal vorstellen: Zum Ende der 1940er Jahre sind schon die ersten Kontakte von Castrop-Rauxel nach Wakefield geknüpft worden.

4. Welche Bedeutung hat die damalige Abstimmung in Castrop-Rauxel für das tatsächliche Zustandekommen des europäischen Staatenbündnisses?

RK: *Ich mache jetzt seit über 25 Jahren Politik. Wenn ich eines gelernt habe, dann, dass es immer wieder Symbole braucht. Es muss manchmal erst etwas passieren, manchmal ist es ein Ereignis und manchmal eben eine symbolische Abstimmung, die den Entscheidern deutlich macht, dass die Bevölkerung hinter der Entscheidung stehen würde. Daher glaube ich fest daran, dass die Abstimmung in unserer Stadt, die ja stellvertretend für ganz Deutschland stattgefunden hat, ein Baustein zur Gründung der Europäischen Union war.*

ED: *Ohne falschen Stolz können wir schon behaupten, dass in dieser Zeit Castrop-Rauxel in Deutschland Vorreiter für die Europäische Zusammengehörigkeit war, zumal die erste Städtepartnerschaft ja bereits 1949 mit der britischen Stadt Wakefield eingegangen wurde. In rasanter Geschwindigkeit sind viele Kommunen anschließend auch europäisch aktiv geworden und haben erkannt, dass aus ehemaligen Gegnern wieder Freunde werden können und Europa nur gemeinsam eine starke Einheit bilden kann.*





Pressedienst

Seite 7

TS: *Viele Schritte sind auf dem Europäischen Weg gemacht worden, aber am 16. Juli 1950 hat Europa wirklich auf Castrop-Rauxel geschaut. Da ist der Slogan des damaligen Wahlplakates wirklich ganz wörtlich zu nehmen. Für den Sommer 1950 war diese Abstimmung mit ihrem Ergebnis sicherlich prophetisch und hat den Europäischen Gedanken ganz sicher in Deutschland und darüber hinaus beflügelt.*

5. Welche Bedeutung hat die Europäische Union heute für Castrop-Rauxel, auch mit Blick auf die unzähligen Menschen, die als Flüchtlinge zu uns kommen?

RK: *Ich merke eine tiefe Verwurzelung der Menschen in dieser Stadt mit unserem Namen Europastadt. Wir Castrop-Rauxeler sind stolz auf diese Ehrung, die uns zu Teil wurde. Die Zukunft kann in meinen Augen nur in Europa liegen, und das bedeutet eben auch, dass wir integrieren lernen müssen – allerdings muss ich einschränkend dazu sagen, dass Integration zum einen von beiden Seiten gewollt sein muss und zum anderen am Anfang auch Geld kostet, das die Städte nicht aufbringen können. Es lohnt sich aber, denn die Erfahrung zeigt doch, dass es doppelt und dreifach zurückkommt, denn wir sind doch diejenigen, die in alle Länder exportieren und daran verdienen.*

ED: *Castrop-Rauxel trägt nicht umsonst den Titel Europastadt. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass hier die Gastfreundschaft mal vergessen wurde. Eine bunte Kultur, die mit Respekt auf beiden Seiten gelebt werden kann, steht nicht nur Castrop-Rauxel gut zu Gesicht, sondern ist für ganz Europa von immenser Bedeutung.*





Pressedienst

Seite 8

TS: *Europa ist für Castrop-Rauxel und damit für ganz Deutschland existenziell. Politisch, wirtschaftlich und kulturell, ich kann das nur immer wieder betonen.*

6. Wie lebt Castrop-Rauxel Europa? Was tun Vereine, Schulen, Kultur, Sport, Politik und Wirtschaft in dieser Hinsicht?

ED: *Das Schönste an Europa in Castrop-Rauxel ist die Beständigkeit, mit der alte Freundschaften mit den Menschen in den Partnerstädten gepflegt werden. Man nehme z.B. den Chor St. Elisabeth in Obercastrop, der 2021 seit nunmehr 60 Jahren in inniger Freundschaft mit dem Chor St. Louis in Vincennes verbunden ist. Man begegnet sich nicht nur in jedem Jahr (außer in diesem, wegen Corona) zu Christi Himmelfahrt, sondern besucht sich auch privat zu Hochzeiten, runden Geburtstagen und gemeinsamen Urlauben. Genauso ist es mit den Fechtern, die sich immer zu Pfingsten begegnen. Trotz der größten Sprachbarrieren oder -hemmungen zu Beginn fließen beim Abschied jedes Mal Tränen. Dank gebührt auch den Lehrkräften der weiterführenden Schulen, die immer wieder Begegnungen mit Schulen in Frankreich, Italien, Polen und Schweden organisieren. Alle Vereine sind an dieser Stelle herzlich aufgerufen, vielleicht einmal einen Wettkampf mit einem Verein aus der Partnerstadt durchzuführen. Die Kosten halten sich in Grenzen, da immer wieder auf die Gastfreundschaft der Familien zurückgegriffen wird.*





Seite 9

7. Castrop-Rauxel hat sieben aktive Städtepartnerschaften. Wie werden diese gelebt?

ED: Es gibt immer wieder hier oder dort besonders intensive Kontakte. Früher gab es sehr intensive Kontakte der Bergleute mit der britischen Partnerstadt Wakefield und auch die sportlichen Begegnungen zwischen Kuopio und Castrop-Rauxel waren sehr intensiv. Eine wahre Konstante ist die Beziehung zur französischen Stadt Vincennes. Wie bereits vorher erwähnt, sind es immer die persönlichen Kontakte und Freundschaften, die das Miteinander am Leben erhalten. Aber auch zu Nowa Ruda sind die Beziehungen hervorragend, und es kommt zu regelmäßigen Kontakten, sei es von Offiziellen, von Schülern oder auch gelegentlich Vertretern aus der Wirtschaft – aktuell gibt es eine gute Verbindung zwischen den Golfern. Auch mit den neuen Partnerstädten Trikala und Zonguldak gibt es vielversprechende Kontakte. Wir sind auf dem richtigen Weg. Wichtig sind immer die Personen, die sich für diese Begegnungen mit Herzblut engagieren.

8. Frau Delord, Sie sind seit 40 Jahren als Städtepartnerschaftsbeauftragte zuständig für die grenzüberschreitenden Freundschaften. Was mögen Sie an dieser Arbeit am liebsten? Haben sich im Laufe der Zeit echte Freundschaften entwickelt?

ED: Am liebsten an meiner Arbeit mag ich, wenn ich aus dem Organisieren von internationalen Begegnungen gar nicht mehr herauskomme. Wie bereits erwähnt, ist meine Arbeit natürlich





Pressedienst

Seite 10

Pflicht, aber auch Kür. Wenn ich privat nach Paris reise, wohne ich in Vincennes, und nicht selten, bei einem Gang durch die wunderschöne Stadt, über den wunderbar bunten Wochenmarkt oder in der Metro höre ich auf einmal den Ruf Ediiiiith – und erkenne liebe Menschen, die ich im Laufe meiner Jahrzehnte langen Tätigkeit kennen gelernt habe und wir kommen ins Plaudern oder verabreden uns auf einen Kaffee. Oder eine liebe Kollegin aus Wakefield, die ich bereits seit 30 Jahren kenne und die seit 10 Jahren im Ruhestand ist, wir schreiben uns immer noch regelmäßig – heute eben einfach per Facebook oder Instagram. Aber auch mit Menschen in Nowa Ruda pflege ich intensiven Kontakt, und man wohnt dann auch schon mal privat beieinander, schreibt sich aus den Urlauben oder zu besonderen Gelegenheiten.

9. Herr Jasper, welche historischen Schätzchen bewahrt das Stadtarchiv in diesem Themenbereich auf? Und kann man sich die anschauen?

TS: Wir bewahren unzählige Fotos von den unterschiedlichsten Begegnungen der letzten Jahrzehnte im Stadtarchiv auf. Dazu die goldenen Bücher der Stadt Castrop-Rauxel mit vielen Eintragungen von Besuchen aus den Europäischen Partnerstädten und die Ausstellungen, die zu diesen Themen produziert wurden. Ein Schatz sind sicherlich die Akten zur Europaabstimmung im Jahre 1950. Ein Besuch im Stadtarchiv wird nach Corona auch sicher wieder möglich sein.





Pressedienst

Seite 11

ED: *In den Glasvitrinen im Erdgeschoss vor den Sitzungsräumen im Rathaus gibt es eine Ansammlung von offiziellen Präsenten und manchen Kuriositäten aus den Anfängen der Städtepartnerschaften und gegenüber eine kleine Ausstellung zur Historie der europäischen Geschichte in Castrop-Rauxel. Wir denken gerade darüber nach, diese zu ergänzen.*

10. Herr Kravanja, Das geplante große Europafest am 7. Juni darf aufgrund des Verbots für Großveranstaltungen nicht stattfinden. Was erwartet die Castrop-Rauxeler stattdessen am 16. Juli, dem Jahrestag der Europa-Abstimmung?

RK: *Ich freue mich, dass wir zumindest diesen wunderbaren Jahrestag gemeinsam mit unseren Freunden in ganz Europa feiern können. Das bedeutet mir sehr viel, denn die Geschichte unserer Stadt ist Europa in einem Mikrokosmos. Wir werden in die Vergangenheit schauen und einen Blick in die Zukunft werfen und dafür werben, dass wir den Geist der Abstimmung weiterhin leben werden – wir arbeiten an einem vereinten Europa!*

ED: *Wir haben die Partnerstädte gebeten, digital an dieser Veranstaltung teilzunehmen und bereits viele Zusagen bekommen. D.h. unser Bürgermeister wird sich live mit seinen Amtskolleginnen und -kollegen austauschen können, sei es zur aktuellen Corona-Lage oder zu den städtepartnerschaftlichen Beziehungen. Außerdem werden Repräsentanten aus Europäischen Gremien teilnehmen, bzw. Grußworte entsenden. Außerdem ist gerade eine neue Broschüre über die internationalen Städtepartnerschaften im Druck – diese wird rechtzeitig im Juli erscheinen.*

